

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Plakatschriften**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand für beide Teile**  
ist Calw.



AMTS- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-**  
**annahme 3 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 159

Montag, den 12. Juli 1926.

101. Jahrgang

## Um das Reichsehrenmal.

Ein Ehrenhain im Herzen Deutschlands.

Am Weimar, 11. Juli. Nach Abschluß seiner Besichtigungsreise tagte gestern nachmittag der Reichsratsausschuß für das Reichsehrenmal unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Käß im Wittumspalais in Weimar, um abschließend zu dem Projekt der Feldenehung Stellung zu nehmen. Der Ausschuß kam zu folgendem Entschluß:

„Als Ehrung für die gefallenen Helden im Weltkrieg schlägt der Ausschuß in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands vor, wie er in der Gegend von Bad Berka an der Elm bei Weimar gegeben ist.“

Mehrere Herren traten für das Projekt eines Ehrenhains bei Borch am Rhein ein. Die Reichsregierung dürfte in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung treffen.

Die Kommission, mit der neben Reichsinnenminister Dr. Käß auch der Reichsfinanzminister Dr. Rebslob und Bürgermeister Dr. Petersen aus Hamburg erschienen, traf gestern abend von Augustsburg kommend in Weimar ein. Die Herren wohnten am Freitag abend der Aufführung des „Fiesto“ im Nationaltheater bei und wurden dort von den thüringischen Staatsministern begrüßt. Die Kommission hatte auf ihrer Besichtigungsreise gemäß den Beschlüssen des Reichsratsausschusses vom 17. Juni d. J. die folgenden zur engeren Wahl gestellten Projekte zu prüfen: Weimar, Goslar, Augustsburg, Eisenach, Koburg, Weisgergebiet und die Vorstädte Jena. Die Kommission hat sich nun für einen Ehrenhain bei Bad Berka entschieden. Zweifellos hat sie damit die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich, die von vornherein ein Heiligtum mitten im deutschen Wald und im Herzen Deutschlands als Stätte stiller ernster Sammlung und innere Einkehr wünschte, jedoch mit der Zustimmung der Reichsregierung zu dem Vorschlag des Reichsratsausschusses zu rechnen ist.

Entthüllung des Andreas Hofer-Denkmal in Kufstein.

Berlin, 11. Juni. Im Garten der Berliner Wilhelm-Universität wurde gestern mittag das von Professor Lederer geschaffene

Denkmal für die Gefallenen der Universität in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg, der Reichsregierung, Vertreter der Reichswehr- und Marinebehörden, der preussischen Regierung, sowie Rektor, Senat und Dozentenschaft feierlich enthüllt.

Anthüllung des Andreas Hofer-Denkmal in Kufstein.

Kufstein, 11. Juli. Am heutigen Sonntag wurde hier das Andreas Hofer-Denkmal enthüllt. Die Feier gestaltete sich zu einer prachtvollen Kundgebung für Südtirol, zugleich aber auch für den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken. Aus allen Teilen Oesterreichs, namentlich aus Bayern und dem gesamten Deutschen Reich, waren schätzungsweise 10 000 Gäste mit Sonderzügen eingetroffen. Die Stadt war reich geschmückt. Die österreichische Regierung war durch den Landwirtschaftsminister Dr. Thalner vertreten.

Landeshauptmann Dr. Stumpf gab in seiner Weiherrede der Hoffnung Ausdruck, daß auch für Südtirol die Stunde kommen möge, wo es über die Bergespitzen hinausleuchte über die enterbten deutschen Lande in das weite deutsche Land. Das Denkmal zeigt die bekannte Figur Andreas Hofers in Ueberlebensgröße; es ist ein Werk des Bildhauers Kühn. Landtagsabgeordneter Steingegger-Innsbruck versicherte in seiner Festansprache, daß Tirol in Eintracht mit seinen Nachbarn leben wolle. Der Friede gedeihe aber nur bei Abkehr von Brutalität und Gewalt. Der Redner schloß mit der Forderung:

Wir verlangen Gerechtigkeit für Tirol!

Beendet die Bergewaltigung, nehmt die Ketten von unserem Tiroler Vaterland! General von Berg legte im Namen der deutschen Armee einen Kranz am Denkmal nieder.

Nach der Enthüllung formierten sich die Vereine zu einem Festzuge durch die Stadt, der ein farbenprächtiges Bild bot und über eine Stunde dauerte. Auf dem anschließenden gemeinsamen Mittagstisch betonte der Münchener Bürgermeister Scharnagl die enge Verbundenheit Bayerns mit Tirol. Unter großer Zustimmung wurde der Kufsteiner Bürgermeister zur Abendung von Begrüßungstelegrammen an den deutschen Reichspräsidenten und den österreichischen Bundespräsidenten ermächtigt.

## Mehrheit für Briand—Caillaux.

269 gegen 247 Stimmen.

Paris, 11. Juli. Die Finanzdebatte in der französischen Regierung ging gestern morgen um 4 Uhr zu Ende. Die Abstimmung brachte eine Mehrheit für die Regierung von 22 Stimmen. Nachdem Caillaux in einer längeren Rede nochmals auf die Ausführungen der einzelnen Redner erwidert hatte, erklärte sich Briand mit der folgenden Tagesordnung einverstanden:

„Die Kammer nimmt von den Erklärungen der Regierung Kenntnis. Sie vertraut dieser, daß sie den Kredit und die Finanzen des Staates wiederherstellen und die Währung stabilisieren wird. Sie lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“

Zunächst mußte über die sozialistische Tagesordnung abgestimmt werden, in der die Inflation und auswärtige Kredite verworfen werden und ein nationales Opfer an erworbenem Eigentum gefordert wird. Diese sozialistische Tagesordnung wird mit 324 gegen 203 Stimmen abgelehnt. Alsdann wird über die Tagesordnung Mitterre abgestimmt. Sozialisten und ein Teil der Radikalsozialisten, sowie der größere Teil der Rechten und das rechte Zentrum stimmten gegen die Regierung, das übrige Zentrum und ein Teil der Radikalen für diese. Im Zentrum und auf einigen Banken der Linken wurden Beifallrufe laut: „Es lebe Frankreich! Es lebe Caillaux!“

Der Finanzminister bestieg noch einmal die Tribüne und übergibt dem Kammerpräsidenten seinen Gesetzentwurf, der dazu bestimmt ist, die finanzielle Wiederherstellung und die Stabilisierung der Währung zu sichern. Die Kammer vertagte sich dann auf nächsten Donnerstag.

Der heutige französische Kabinettsrat.

Caillaux fährt nach London.

Paris, 12. Juli. Trotz des späten Ausgangs der Kammer Sitzung ist ein Kabinettsrat zusammengetreten. Finanzminister Caillaux wurde von seinem Ministerkollegen zu seiner entschlossenen Haltung vor der Kammer und seinen erfolgreichen Interventionen lebhaft begrüßt. Bei Ausgang der Sitzung erklärte Briand mündlich: „Wenn man endlich darauf verzichten wollte, uns in neuen Interventionen zu Leibe zu rücken und uns Mittel in die Hand geben würde, daß wir in Ruhe an die Arbeit gehen können, so glaubt die Regierung, versichern zu können, daß das Land die gegenwärtige schwierige Lage übersteht wird, doch nur unter dieser Bedingung.“ Man bestätigt, daß Caillaux Montag früh mit dem Flugzeug nach London fahren wird, um die im August unterbrochenen Schuldenverhandlungen mit Churchill wieder aufzunehmen. Man erwartet von der Aussprache der beiden Finanzminister ein rasches und entscheidendes Ergebnis. Es wird angenommen, daß Caillaux bereits wieder am Dienstag in Paris sein wird.

## Die Explosionskatastrophe in New-Jersey.

Am New-York, 11. Juli. Ein Drahtbericht meldet: Durch einen Blitzschlag ist eine schwere Explosionskatastrophe hervorgerufen worden, wie sie kaum in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen gewesen ist. Während eines heftigen Gewitters, das am Samstag nach dem Osten Amerikas zog, schlug ein Blitz in die Munitionslageräume des Marine-Munitionsdepots Lake Denmark bei Dover im Staate New-Jersey. Der Blitz zündete und setzte das größte Marine-Arsenal Amerikas in Brand. Ein Depot nach dem anderen flog in die Luft und die Explosionen, die nachts um 2 Uhr noch andauerten, erschütterten gleich einem Erdbeben die ganze Gegend bis auf einen Umkreis von hundert Kilometern.

Etwa 100 Marine-Soldaten getötet.

Die Marinemunitionsdepots am See Lake Denmark sind in die Luft geflogen. Die erste Explosion erfolgte infolge eines Blitzschlages. Etwa hundert Marine-Soldaten sind der Explosion zum Opfer gefallen. Zur Hilfeleistung herangezogene Truppen versuchten, an den Unglücksort heranzukommen. Die Splitter der

zu diesen Hunderten explodierten Granaten und Torpedos suchten die ganze Umgegend heim. Die Ortschaft Mount Hope ist völlig vernichtet. Die Anstrafen sind mit Jitzehenden überfüllt. Es wurde zunächst angenommen, daß es sich um ein Erdbeben handelt. In Notlazaretten sind Hunderte von Verwundeten verbunden worden. Die umliegenden Hospitäler sind überfüllt. Die ganze Gegend gleicht einem Schlachtfeld.

Die Löscharbeiten am Lake Denmark gestalten sich äußerst schwierig, da es unmöglich ist, an den Explosionsherd heranzukommen und ununterbrochen neue Explosionen stattfinden. Man nimmt an, daß frühestens Ende dieser Woche sämtliche Munition explodiert sein wird. Verschiedene Ortschaften in der Nähe Mount Hopes, das völlig vernichtet ist, hatten ein regelrechtes Trümmelfeuer auszuhalten. Die Truppen räumten alle Orte der Umgegend. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Der Wind hat nachgehallen. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Neben zahlreichen

## Tages-Spiegel.

Der Reichsratsausschuß für das Reichsehrenmal schlägt einen Ehrenhain bei Berka in Thüringen vor.

In Frankreich rechnet man für heute mit dem Abschluß des französisch-englischen Schuldenabkommens. Caillaux begibt sich zu diesem Zweck nach London.

Die französisch-spanische Marokkokonferenz wurde am Samstag abgeschlossen.

Die Wiener Rede des Reichstagspräsidenten Löbe findet in Italien eine starke Ablehnung.

Die Einweihung des Andreas Hofer-Denkmal in Kufstein gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken und für Tirol.

In New-Yersey ist infolge eines Blitzstrahls eine Marinemunitionslager explodiert. Die Verwüstungen sind ungeheuer groß. Zahlreiche Soldatenleben sind zu beklagen.

Der Ausbau der Murgtalbahn wird in aller Eile in Angriff genommen.

Soldaten sind auch viele Zivilpersonen getötet worden. Bisher wurden hundert Schwerverletzte gezählt. Der Sachschaden wird auf 80 Millionen Dollar geschätzt.

## Die politische Lage im Reich.

Die Deutschnationalen zur Arbeitsgemeinschaft.

Am Berlin, 12. Juli. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, ist die Deutschnationale Fraktion des preussischen Landtags jeden Augenblick bereit, mit den anderen bürgerlichen Parteien in Besprechungen einzutreten, um die von den beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat, Freiherrn von Gayl und Dr. Jarres, angeregten Verhandlungen zur Erzielung einer engeren Zusammenarbeit der staatsbürgerlichen Fraktionen des Landtags herbeizuführen. Die Deutschnationale Fraktion des Landtags will angesichts der Wirtschaft und Staat bedrohenden Gefahr jedenfalls unter allen Umständen das ihre tun, um die von der Arbeitsgemeinschaft angeregten Gedanken zur praktischen Durchführung zu bringen.

Freitag neue Besprechung zwischen Marx und Dr. von Siemens.

Am Berlin, 12. Juli. Die „D.N.Z.“ meldet: Dr. von Siemens der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft, ist am Freitag morgen von der Tagung des Verwaltungsrates aus Hamburg nach Berlin zurückgekehrt und hat am Samstag nachmittag Gelegenheit genommen, mit Staatssekretär Kempner von der Reichskanzlei die Frage der Befähigung des Generaldirektors zu besprechen. Es wurde verabredet, daß Dr. v. Siemens nach Rückkehr des Reichskanzlers aus dem Rheinland Freitag nächster Woche eine Besprechung haben soll, in der er dem Reichskanzler über die Beschlüsse des Verwaltungsrates zu den Wünschen der Reichsregierung Kenntnis geben soll.

„Popolo d'Italia“ zur Wiener Rede Löbes.

Am Rom, 12. Juli. Zu der Rede des Reichstagspräsidenten Löbe im Oesterreichisch-Deutschen Volksbund in Wien schreibt das führende Faschistenblatt „Popolo d'Italia“ in Mailand, Löbe würde mit seiner Propaganda für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland geradezu für den europäischen Frieden gefährlich. Man könne für seine Fähigkeit alle Achtung hegen, aber man könne nicht außer Acht lassen, daß seine Haltung wie Dynamit auf das europäische Gleichgewicht wirke. Die Anschlußfrage als eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Oesterreich zu erklären, sei gänzlich unhaltbar, da nachgewiesenermaßen Oesterreich auf eigenen Füßen stehen könne und durch den Anschluß vielleicht sogar wirtschaftlich geschädigt werde.

Die Ausschreitungen der Germersheimer Besatzung.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Ausschreitungen französischer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften anlässlich des zum 50jährigen Fahnenjubiläum des Krieger- und Veteranenvereins von Germersheim veranstalteten Kriegerbezirkstages stellten sich nach den jetzt bekannt gewordenen Tatsachen als noch viel schwerer heraus, als es ursprünglich der Fall zu sein schien. Von französischen Militärs wurde nicht nur das bayerische Wappen, sondern auch eine große Anzahl von Flaggen in den bayerischen Landesfarben, in einer Straße allein 27, und sogar die offizielle Reichsflagge herabgerissen. Dies bedeutete eine schwere Verletzung der im Friedensvertrag und im Rheinlandabkommen garantierten und durch das Londoner und das Locarnoabkommen erneut bestätigten deutschen und bayerischen Staatshoheit und der nationalen Würde Deutschlands im besetzten Gebiet.



# Kleine politische Nachrichten.

**Das deutsch-dänische Abkommen.** Die Ratifikationsurkunde zu dem deutsch-dänischen Abkommen über Zollvereinfachungen für deutsche Handelsreisende in Dänemark ist dem dänischen Geschäftsträger in Berlin übergeben worden. Das Abkommen tritt am 19. Juli in Kraft.

**Zollverhandlungen mit Belgien.** Am 12. Juli werden die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über die Zollvereinfachungen im kleinen Grenzverkehr in Aachen wieder beginnen.

**Die mecklenburgische Regierungserklärung.** Wie die Morgenblätter aus Schwerin melden, gab der neue Ministerpräsident gestern im Landtag die Regierungserklärung ab. Die Rechtsparteien lehnen die Regierungserklärung grundsätzlich ab. Entsprechende Mißtrauensanträge wurden mit 23 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Nach fünftägiger Verhandlung wurde die Sitzung bis zum Herbst vertagt.

**Van der Velde bei Briand.** Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Paris meldet, empfing Briand am Freitag den belgischen Außenminister Van der Velde. In der Unterredung der beiden Minister wurde die Frage der Umbildung des Völkerbundes berührt.

**Der spanische Botschafter in Brüssel gestorben.** Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, ist dort nach kurzer Krankheit der spanische Botschafter Marquis De Villalobar gestorben.

## Vom Völkerbund.

**Zusammentritt der Verkehrscommission des Völkerbundes am 12. 7.**

**U London, 10. Juli.** Die Verkehrscommission des Völkerbundes tritt am 12. Juli zu einer neuen Session zusammen. Auf dem Programm der Session befinden sich Berichte ihrer Unterkommisionen und Komitees über Fragen des Eisenbahnverkehrs, der Binnenschiffahrt, des Straßenverkehrs, der Kalenderreform, der Postkonferenz, der Hafenverwaltung Memel, ferner Fragen der Luftfahrt, der Kabel- und Funktelegraphie.

**Der australische Ministerpräsident über Völkerbundsfragen.**

**U London, 10. Juli.** Wie die Morgenblätter aus Melbourne melden, erklärte Ministerpräsident Bruce im Abgeordnetenhaus, Australien billige den Vorschlag, Deutschland einen ständigen Ratsitz im Völkerbundsrat zuzuteilen. Die Haltung Spaniens und Brasiliens sei rückschrittlich; er hoffe aber, daß sich eine klügere Auffassung durchsetzen werde, auf Grund deren Deutschlands Eintritt im September erfolgen könne. Der Ministerpräsident berührte dann auch die Frage der amerikanischen Vorbehalte gegenüber dem Weltgerichtshof und erklärte, die australische Regierung lege großen Wert darauf, daß so viele Staaten wie möglich sich dem Weltgerichtshofgedanken anschließen.

**Um die Sicherheitsklausel im französisch-englischen Schuldenabkommen.**

**U Paris, 10. Juli.** Trotz der verschiedenen Dementis wird bestätigt, daß Großbritannien für die Regelung der französischen Schuld an England die Sicherheitsklausel bewilligt, die bekanntlich darin besteht, daß die französischen Zahlungen nur nach Maßgabe der deutschen Daweszahlungen erfolgen. Falls der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, beabsichtigt Caillaux, am Montag nach London zu fahren. Erst nach seiner Rückkehr sollen die Finanzprojekte der Kammer unterbreitet werden. Angesichts der Unpopularität des Washingtoner Abkommens sollen Briand und Caillaux beschloffen haben, erst nach den Verhandlungen mit England neue Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, um gegenüber der amerikanischen Regierung ein Druckmittel in Händen zu haben.

# Reichssammelwoche vom 11. bis 18. Juli



Und darum sollen meine Worte mein Testament bedeuten, mit dem ich dem deutschen Volke vermachte, was ich bis dahin schaffen durfte, auf daß es sich die Segnungen herzuholen möge, die ihm darin noch schimmern. Graf Zeppelin

## Ausland.

**Ein neuer Staatsstreich in Portugal.**

**U Berlin, 10. Juli.** Nach Morgenblättermeldungen aus Lissabon ist die Regierung Do Costa durch einen neuen Staatsstreich unter Führung des Generals Camona gestürzt worden. General Camona hat Da Costa die Bildung der neuen Regierung angeboten, was dieser aber abgelehnt hat. Die neue Regierung ist dann von Camona selbst gebildet worden, der das Kriegsministerium übernahm.

**Verstärkung der japanischen Flottenrüstungen.**

**U New York, 10. Juli.** In amerikanischen Marinekreisen verfolgt man mit Interesse die Beratungen des neuen Marineetats in Tokio. Fest steht bereits, daß der neue Etat verschiedene Kreuzerbauten versteht. Der neue Etat beläuft sich auf 300 Millionen Yen, das sind 80 Millionen mehr als der vorjährige.

## Aus Deutschland.

**Um die Bestätigung Dr. Dormüllers**

**U Berlin, 10. Juli.** Die Reichsregierung hatte die Bestätigung Dr. Dormüllers als Generaldirektor der Reichsbahn davon abhängig gemacht, daß in Zukunft die Mitwirkung des Reichskabinetts bei wichtigen Beschlüssen des Verwaltungsrates vor der Entscheidung garantiert werden. Um völlige Sicherung für die Verwirklichung ihrer Wünsche bei künftigen Fällen zu haben, hat die Reichsregierung, wie das Berliner Tagblatt erfährt, dem Verwaltungsrat vorgeschlagen, daß von jetzt ab bei allen wichtigen Angelegenheiten der Reichsverkehrsminister oder einer seiner Vertreter mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Verwaltungsrates hinzugezogen wird. Entsprechend soll der Generaldirektor der Reichsbahn künftig an allen Kabinettsitzungen teilnehmen, bei denen über Fragen der Reichsbahn Beschlüsse zu fassen sind. Die Sitzung des Ver-

waltungsrates der Reichsbahn in Hamburg hat nach dem gestern Blatt zu einer grundsätzlichen Zustimmung des Verwaltungsrates zu den Wünschen der Reichsregierung geführt. Der Präsident des Verwaltungsrates sei beauftragt worden, mit dem Reichskanzler erneut in Fühlung zu treten, um auf der Grundlage der Vorschläge des Reichskabinetts eine endgültige Beilegung des Konfliktes zwischen Reichsregierung und Reichsbahn herbeizuführen. Vor allem sei die Frage noch zu klären, wie weit die Teilnahme eines Vertreters an den Sitzungen des Verwaltungsrates mit beratender Stimme mit den gegenwärtig geltenden Bestimmungen des Reichsbahngesetzes in Einklang zu bringen ist. Eine Einwendung seitens der ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates gegen diese Neuregelung werde nicht erwartet. Nötigenfalls müßte die Reichsregierung mit den beteiligten Regierungen des Auslandes über eine entsprechende Aenderung der Reichsbahngesetze in Verhandlung treten. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Reise ins Rheinland sollen die Verhandlungen aufgenommen werden.

**Amerika zu der von Bayern beantragten Revision des Dawesplans.**

**U New York, 10. Juli.** Die zuständigen Stellen des auswärtigen Amtes und des Handelsdepartements lehnen es ab, zu dem Beschluß des bayerischen Landtags über die Vornahme einer Revision des Dawesabkommens irgendwie Stellung zu nehmen mit der Begründung, daß Amerika den Dawesplan nicht offiziell unterzeichnet habe. Man erklärte lediglich, daß der Dawesplan alle Erwartungen übertroffen habe, daß jedoch andererseits die Bedeutung des bayerischen Beschlusses wegen der Stellung, die Bayern im Deutschen Reich einnehme, nicht zu unterschätzen sei.

## Unwetter im In- und Auslande.

**Schwere Unwetterkatastrophe in Hessen und Franken.**

Gestern sind in der Gegend von Siegen und im Maintal bei Aischaffenburg schwere Unwetter mit Wolkenbrüchen niedergegangen, welche unübersehbaren Schaden angerichtet haben. In der Umgebung von Siegen wurden besonders drei südlich von der Stadt gelegene Ortschaften heimgesucht. In mehreren Dörfern wurde die Heuernte vernichtet. Verschiedene Bahndammbrüche unterbrachen den Verkehr.

**Unwetterkatastrophe in Schlesien.**

Gestern ging in der Nähe der Troppauer Gegend ein furchtbares Unwetter nieder. Der Wolkenbruch und der Sturmdang während Hagelschlag vernichteten die gesamte Ernte. Das Eis lag stellenweise 10 Zentimeter hoch. Viele Orte sind vom Wasser überflutet, sehr viele Leute sind obdachlos. Die Wassermassen drangen auch in einen Schacht ein. Zwei Arbeiter konnten nicht mehr ins Freie gelangen; erst nach drei Stunden langer Arbeit konnten sie aus ihrer Lage befreit werden.

**Neues Erdbeben auf Sumatra.**

Die Montagspost meldet aus Antwerpen, daß Nachrichten aus Sumatra von neuen Erdbeben berichten. Der holländische Generalgouverneur von Ostindien habe in einem Telegramm die Zahl der Toten im Padangbezirk mit 220 angegeben.

**Eine stöppige Familie durch einen Felsblock getötet.**

Wie aus Valparaiso gemeldet wird, wurde bei einem Unwetter eine stöppige Familie durch einen herabstürzenden Felsblock getötet.

# Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

In diesem Sommer sollte Hüglin seinen Weg fort, dem Bahnhof zu. Etwas Neues war in sein Leben getreten, etwas Unbekanntes. Noch immer meinte er den eigentümlichen frischen Duft, der von diesem holden Geschöpf ausging, zu verparieren; noch immer sah er diese schallhaften, lachenden Augen, diesen feingezeichneten Mund mit den blühenden Zähnen, noch immer lag der weiche, biegsame Klang dieser Mädchenstimme in seinen Ohren. Und Hans Westermann schien nicht allzu sehr in Gnade zu stehen bei ihr. Er wußte nicht weshalb, aber dieser Gedanke war ihm lieb. Und unbewußt kam er in ein Träumen und Sinnen, und erst als der Bahnhof schon dicht vor ihm lag, fuhr er aus seinen Gedanken empor. „Ach, Anfinn!“ sagte er laut und hieb mit dem Stock durch die Luft.

Aber als er im Abteil gemütlich in den Rissen saß, da schloß er doch die Augen und lebte die ganze Begegnung noch einmal von neuem durch. Und um seinen hübschen Mund lag ein weiches, sehnsüchtiges Lächeln.

Westermann wehrte ab. „Nun laß wirklich einmal für einen Moment Wert Wert sein. Ich habe da was Persönliches. Hast du einen Augenblick Zeit, Hüglin?“ — „Wie du willst, Herr Direktor, ich stehe ganz zu deiner Verfügung.“ Breitbeinig im Stuhl stehend, schlürfte er behaglich die Reize seines Bieres.

Hans Westermann hatte sich am Zeitgenossen niedergelassen, die Hände über den Leib verschränkt, und blickte sinnend dem Gegenüber an. Endlich begann er: „Verzeihe, Hüglin, kommst du mit deinem Gehalt aus?“ Verwundert schaute Thomas auf. „Dann laßte er.“ „Na, etwas mehr könnte es ja schon sein. Du weißt ja, ich hatte verlußt viel Ausgaben für den Anfang. Alle die Anschaffungen. Aber jetzt bin ich doch bald glatt mit Gevatter Schneider und Schuster.“ Der Direktor nickte. „Dann wird es dich freuen, was ich dir zu sagen habe. Kommerzientrat Laband machte gestern dem Konfokium den Vorschlag, dir einen langjährigen Kontrakt zuzuschreiben und 450 Mark monatlich, eventuell in drei Jahren steigend. Ferner von deinen vorliegenden Plänen a, e, f und h sofort zu übernehmen und die anderen vorläufig im Auge zu behalten. Als Raufpreis wurde die

Summe von 8350 Mark genannt. Na, kurz und gut, der Antrag wurde einstimmig angenommen. Was sagst du nun?“

Thomas Hüglin war abwechselnd blaß und rot geworden. „Jetzt stützte er auf Westermann zu: „Mensch, das ist ja famos! Großartig ist das! Und sag's nur gerade heraus — das ist doch dein Werk. Dir hab' ich das ganz allein zu verdanken. Ist es nicht wahr?“ Der Direktor lachte. „Aber Junge, so laß mich doch am Leben. Daß ich das eingeforderte Gutachten schließlich sachlich und rechtgehend abgab, war doch nur meine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit.“

Aber der freudestrahlende Thomas ließ ihn kaum zur Ruhe kommen. Mit lehnigen Armen hatte er ihn umfaßt und wirbelte wie toll mit ihm durchs Zimmer. Endlich ließ er den Atemlosen stehen. Etwas verlegen sah dieser an sich herunter, rüttelte den Schilps zurecht und strich die Weste glatt. „Aber schon kam Hüglin lachend mit der Bürste gelaufen. „Dah mir, Hans, ich lebe dir das Fell wieder glatt.“ Da flüchtete der hinter den Schreibtisch. „Nee, nee, ist schon gut, ich bin froh, daß ich aus deinen Händen los bin.“

Und dann saßen sie nebeneinander und plauderten. Bis Hans Westermann ganz unvermittelt fragte: „Hast du eigentlich schon Besuch gemacht, Hüglin?“ Thomas sah rittlings auf einem Stuhl und sog an einer Zigarre, die nicht zierlich wollte. Er nickte. „Sicher, Durchlaucht! Ich habe bei allen Oberbonzen Spiegekränze gelaufen. Bei Laband, Saueremann, Schaarwächter, Biermann und wie die Herrschaften alle heißen. Der alte Bernierd ließ sogar meine ganze Familie antanzen. Sieben Töchter hat der Mensch, so zwischen dreißig und vierzehn. Eine noch hübschlicher als die andere. Aber ich hatte noch gerade so'n Märker fuffig in der Tasche, da habe ich die Offerte nicht angenommen. Abgesehen davon, daß ich aus wie ein Pfingstochse. Gehrod, getrocknetes Weinkelb, knallgelbe Glacés, Radshuhe, Zylinder. Sogar frischeren hab' ich mich lassen. Famos! sag ich dir. Nach dir nur mal ein Bild. Nachher bin ich dann noch drüber in Abergberg unseren hochverehrten Spizen ins Kontor gefahren, habe Amtmann Mörsenbruch und Pastor Rothweiler besucht und nehme also an, daß ich pflichtschuldigst alles getan habe, um dem Moloch Eitelkeit zu genügen.“

Hans Westermann hatte den Ausführungen des Freundes aufmerksam gelauscht. Jetzt neigte er wie bestätigend das feine Gesicht. „Na, gut, Thomas!“ Sinnend hielt er eine Weile die Augen gerad aus. „Dann aber, wie ein Mensch, der eine unbehagliche und doch nicht zu umgebende

Angelegenheit möglichst rasch erledigt wissen will, sagt er mit kurzer Entschlossenheit: „Also, dann brauchst du nur noch bei Moselers auf der Rheinluft vorzusprechen. Das wirst du wohl nicht gut unterlassen können. Und so halb und halb habe ich dich auch schon angemeldet.“

Bei der hübschen Rätze?“ In lustiger Überraschung plagte Thomas Hüglin damit heraus.

Betroffen fuhr der Direktor herum. „Kennst du die junge Dame vielleicht schon?“ Der Ton der Frage klang so peinlich betroffen, daß Thomas erkaunt aufsprang. „Allesdinges, Hans; sie hat Eindruck auf mich gemacht. Ein allerliebster Mädel, ganz ohne Zweifel!“ — „Ganz ohne Zweifel?“ wiederholte Hans Westermann trocken. — „Genüßlich plauderte Thomas weiter. „Wie sie mir erzählte, seid ihr Jünglinge Freunde?“ — „Der andere nicht nachdenklich. „Wir sind sogar enger miteinander verwandt. Unsere Mütter waren Kusine.“ — „Ja, habe schon als Penner fast immer meine Ferien bei Moseler verbracht. Das heißt, damals wohnten sie in Koblenz. Abgesehen, was hat dir Rätze von mir erzählt?“ fragte er plötzlich interessiert.

Thomas befann sich. „Warte mal! Ich glaube, sie stellte die Behauptung auf, sie kenne dich besser, als du dich selbst!“ — „Aber Westermann spannte schon wieder einen neuen Faden. „Aber, so erzähl' doch mal, wie war denn eigentlich eure Begegnung?“ — Thomas zuckte die Achseln. „Gott, wie so etwas immer kommt!“ Und lachend erzählte er das drollige Erlebnis.

Aber der Dr. Ing. lachte nicht mit. Ernst, mit fest aufeinander geprehten Lippen sah er da, die Augen starr auf den Boden gerichtet. Und endlich, wie unter dem Druck eines quälenden Gedankens stehend, begann er unvermittelt, stotternd, ganz seine Ähne, weltfremde Ruhe verlierend: „Sieh' mal, Hüglin, es ist da was — wie soll ich es nur gleich nennen — na, weißt du, es bereitet sich da was vor — also, und ich halte es für richtiger, wenn du da von vornherein Bescheid weißt.“

Ganz verblüfft stand Thomas vor dem Freund. Erfand sich nicht sofort zurecht in den Sinn dieser verworrenen Worte. Ganz dunkel fühlte er allerdings eine leise, unwillkürliche Besorgnis aufdämmern, aber erst suchte er doch kampfhaft nach einer verständlichen Deutung für Westermanns Benehmen. Der lachte, mit einem Blick ins Gesicht seines Gegenübers gereizt auf.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus aller Welt.

Ein Vater ermordet seine 5 Kinder

In einem Dorfe unweit Malmby erschlug ein in Wahnsinn geratener Vater namens Koch seine 5 schlafenden Kinder und erhängte sich dann selbst. Koch war seit seiner Rückkehr aus dem Felde und seit dem Tode seiner Frau schwermütig. Er fürchtete immer, er werde seine Familie nicht ernähren können, obwohl er ziemlich begütert war.

Absturz eines Postflugzeugs Amsterdam-Paris.

Am Freitag mittag ist das Postflugzeug Amsterdam-Paris im Bezirk Brabant abstürzt. Die beiden Insassen, Flugzeugführer und Mechaniker, waren sofort tot. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert worden.

Grubenunglück bei Neurode.

Auf der Benzelsgrube bei Neurode wurden infolge eines Kohlenäureausbruches 5 Bergarbeiter besinnungslos. Vier von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der 5. ins Leben zurückgerufen werden konnte. Auf dem Fuhrschacht wurde ein Bergbauer durch ein brechendes Gestein getötet.

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juli 1926.

Reichsjugendwettkämpfe.

Fröhliches Leben, Lust, Freude und Arbeit herrschte am Samstag auf dem Brühl, wo die höheren Schulen von Calw, Wildbad, Neuenbürg, Weibstadt, Heimsheim und Wildberg und die beiden höheren Handelsschulen hier zu einem Turn- und Spieltag im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe sich zusammenfanden, um die Leibesübungen zu pflegen, und Körper, Geist und sittliches Empfinden zu stärken. Wo Jugend ist, ist Leben; so war es schon in früherer Zeit und so soll es auch heute sein, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Leben und Regen, Arbeit und Spiel gehört der Jugend, der frischen, lebendigen, unverdorbenen Jugend. Schon Wochen zuvor wurde auf den Turn- und Spieltag geübt und gepöbt, der Turntag im vorigen Jahr hat die Schulen angespornt, den Leibesübungen die größte Sorgfalt angedeihen zu lassen und den Wettkampf untereinander auszutragen. Es war eine Freude und ein herzbewegender Anblick, als die Schüler und Schülerinnen der obigen Anstalten am Samstag vormittag in der Frühe sich auf dem Bahnhof sammelten und unter dem Trommel- und Pfeifenklang der Jugendkapelle und unter Singen von frischen Marschliedern in festem Schritt und Trittschritt durch die Stadt auf den Übungsplatz zum Brühl zogen. Mancher froher Blick ruhte auf der munteren Jugend, die mit hellen Augen und freundlichen Gesichtern der Tagesarbeit zuehrte und sich auf Arbeit und Spiel freute. Die Fenster öffneten sich; an den Straßen blieben die Leute stehen, um die jugendlichen Scharen an sich vorbeiziehen zu lassen. Auf dem Brühl hieß Studiendirektor Rothweiler die versammelten Schulen mit herzlichen Worten willkommen, indem er besonders seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die auswärtigen Schüler und Schülerinnen in so stattlicher Zahl sich eingefunden und keine Mühe gescheut hätten, hieher zu kommen, um sich im Wettkampf und Wettspiel zu messen. Spiel und Sport sei schon in der menschlichen Natur begründet, das zeige die Geschichte der Griechen bei den olympischen Spielen und die Aufführungen der Mitterspiele im Mittelalter. Die Durchführung der Wettkämpfe und -Spiele solle heute bei den Schülern in ähnlichem Sinne und ebenso in ritterlichem Geiste erfolgen, der Turner dürfe nicht kleinlich und neidisch sein, wer den Sieg heute nicht erringe, solle sich regen und im nächsten Jahr einen Preis zu erringen suchen. Es wäre aber ein Verstummen, wenn die Schüler bloß ihre Muskeln stärken wollten; ein richtiger Turner und ein wahrer Sportmann müsse darauf sehen, daß wie der Körper, so auch der Geist und der Wille, wie überhaupt die ganze sittliche Kraft gepflegt und geübt werde. In diesem Geiste sollen die Übungen beginnen und durchgeführt werden, allen Schüler und Schülerinnen rufe er ein dreifaches Gut Heil! zu.

Sofort begannen die Übungen. Die turnerische Leitung hatte Turnlehrer Spieth hier übernommen. Die Vorbereitungen waren ausgezeichnet getroffen, alles ging glatt und ohne Störung vor sich. Sämtliche Übungen wurden tadellos abgewickelt. Dies gilt für die Übungen am Barren und Pferd, wie für Kugelstoßen, Weitsprung und Wettlauf. Was besonders angenehm auffiel, war der große Eifer und die bewundernswerte Regsamkeit, mit der die Schüler sich ihrer Aufgabe hingaben; besonders waren es auch die jüngeren Schüler, die großes Interesse an den Tag legten. Im Weitsprung und Wettlauf waren prächtige Leistungen zu sehen, so daß die Kampfrichter, die zu den erfahrensten Turnern gehörten, mit ihrer Anerkennung nicht zurückhielten. Alle Mitwirkenden, ob klein oder groß, gaben ihr Bestes und nahmen alle Kräfte zusammen, um mit Ehren zu bestehen. Es gab viel scharfe Augen, die mit kritischem Blick den Ausführungen zusahen, aber allgemein war der Eindruck, daß Gutes geleistet worden sei und daß gegenüber dem Vorjahr ein ganz erheblicher Fortschritt zu verzeichnen sei. Es war aber auch eine Freude, den schweren Übungen und dem leichteren Spiel zuzusehen, zu sehen, wie sich jede Muskel straffte und wie die Bewegungen eine angenehme Eleganz aufwiesen. Außer den Lehrern der genannten Schulen wirkten als Kampfrichter Mitglieder des Turn- und Fußballvereins mit. Diese Begeisterung der beiden Vereine verdient alles Lob. Es ist sehr anerkennenswert, daß die Schulen und die Vereine, die die Leibesübungen pflegen, Hand in Hand in der Zusammenarbeit gehen.

Nach 5 Stunden schwerer Arbeit trat eine Mittagspause ein. Die auswärtigen Schüler wurden hinter dem neuen Schulgebäude mit einer kräftigen Suppe gespeist. Die Deckenfabrik hatte hiezu bereitwilligst einen Feldkessel zur Verfügung gestellt. Auch beim Mittagessen, das in der Hauptsache im Freien eingenommen wurde, herrschte ein fröhliches Tun und Treiben. Der Jugend gewährt es ja ein Vergnügen und eine angenehme Abwechslung, das Mittagessen aus einem Kessel zu beziehen und sich im Freien lagern zu dürfen.

Nachmittags stellten sich sämtliche Schüler und Schülerinnen in der Hermannstraße auf und zogen in fröhlichem Marsch und mit hellem Gesang unter den Klängen der Stadtmusik auf den Brühl, um die Arbeit weiter fortzusetzen und zu beschließen. Die nun zuerst gemeinsam vorgeführten Freiübungen von etwa 500 Schülern gelangen recht gut, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß vormittags zur Probe nur eine ganz kurze Zeit übrig geblieben war. Die Freiübungen gefielen ganz besonders, mit Schneid und Ernst wurden sie durchgeführt und es war deutlich zu erkennen, daß die Mitwirkenden ganz bei der Sache waren und Ordnung und Ausdauer gelernt hatten. An die Freiübungen schlossen sich Spiele in Faustball, Handball und sodann Stafettenläufe an. Letztere erregten großes Interesse, mit Jubel wurden die besten Läufer und Läuferinnen begrüßt und durch freundliche Zurufe angefeuert. Es waren staunenswerte Leistungen zu beobachten. Hervorzuhoben sind aber noch besonders die Spiele mit Faust- und Handball. Hier zeigte sich der Erfolg der ständigen Übungen und der strammen und allseitigen Durchbildung des Körpers. Die Bewegungen waren zum Teil sehr elegant und traten ganz angenehm hervor. Die Zuschauer, die in großer Zahl den Übungsplatz umstanden, tarnten nicht mit Beifall; von allen Seiten hörte man anerkennende Worte über die guten Leistungen und den Wunsch, die Jugend möchte in dieser Weise fortfahren und die Körpererhaltung als ein hohes Ziel nicht außer Acht lassen.

Mit den Stafettenläufen fanden die abwechslungsreichen Übungen ihr Ende. Die Erwartung der Schüler und Schülerinnen über die Ergebnisse war aufs höchste gespannt. Man sah es den Gesichtern an, wie gespannt sie auf die Verkündung des Urteils des Kampfrichters warteten.

Ehe das Gesamtergebnis aber mitgeteilt wurde, hielt Studiendirektor Rothweiler noch eine Ansprache an die still stehenden Schüler und Schülerinnen. Er betonte, daß die Schüler stolz sein dürften auf ihre heutigen Leistungen, auch die Älteren hätten an den Aufführungen ihre helle Freude gehabt und ebenso darüber, daß noch eine tüchtige und starke Jugend vorhanden sei. Es wäre auch schlimm um uns bestellt, wenn dies nicht der Fall wäre, denn die jetzige und kommende Zeit brauche starke und gekräftigte Männer und Frauen, überhaupt Menschen, die neben dem Körper den Geist zu Höchstleistungen ausbilden, denn nur mit Höchstleistungen sei in der Welt noch vorwärts zu kommen. Vor einigen Jahren haben uns unsere Feinde die Wehrpflicht genommen, aber was sie uns nicht nehmen konnten, unsere Freude und Liebe zum Turnen, Sport und Spiel ist uns geblieben. Umso mehr müsse deshalb Turnen und Sport gepflegt werden zum Segen jedes Einzelnen, zum Segen der Jugendzucht und zum Segen unseres Vaterlandes. Dank und Anerkennung gebühre den Knaben und Mädchen für die guten Leistungen am heutigen Tage, Dank auch den Führern der Schüler, den Turnlehrern, die die Schüler sehr weit gefördert und zu geistiger und sittlicher Kraft geführt hätten. Dank auch den Kampfrichtern, den Regieführern und Rechnern, dem Turnverein, dem Fußballverein und der Sanitätskolonne, sowie allen denen, die durch Spenden (die immer noch gerne angenommen werden) zur Ermöglichung der Spiele beigetragen und durch ihre Anteilnahme die Veranstaltung gehoben hätten. Das Spieljahr 1926 gehe zu Ende, das neue fange sofort an. Es gelte, in der Arbeit nicht zu rasten, sondern im ersten Bemühen um die Ertüchtigung der Körper- und Geisteskräfte weiter zu gehen. Den Mitwirkenden wies er zum Schluß zu: Gut Heil!

An die mit großem Beifall ausgezeichneten Ausführungen schloß sich die Bekanntgabe der Ergebnisse an, über die wir morgen berichten werden.

Der Turn- und Spieltag hat einen äußerst befriedigenden Verlauf genommen. Die Übungen verliefen ohne jede Zwischenfälle. Die Zusammenarbeit der hiesigen und benachbarten Schulen hat sich sehr gut bewährt. Es ist für die einzelnen Schulen von großem Wert, daß sie die Leistungen gegenseitig beobachten und sich auch näher kennen lernen. Diese Turn- und Spieltage bedeuten für die Schüler Höhepunkte ihres Schullebens und mit Freude werden sie sich später an diese Turnfahrten erinnern.

Daß die Reichswettkämpfe in so hervorragender Weise zum Austrag kamen, ist in erster Linie das Verdienst von Studiendirektor Rothweiler, der mit großer Liebe sich der Sache angenommen, alle Vorbereitungen getroffen und die Durchführung mit Sicherheit geleitet hat. Die Ausführung des Tages erforderte eine große Arbeit und auch eine große Umsicht. Die turnerische Leitung lag in den Händen von Turnlehrer Spieth. Derselbe hat mit außerordentlichem Organisationstalent und großer Geschäftlichkeit die Reihenfolge und Einteilung der Übungen festgestellt und alle Dispositionen so gut getroffen, daß von Anfang an das Gelingen der Übungen fest stand. Er hat sich um den Tag besonders verdient gemacht und allseitige Anerkennung erworben.

Der Turn- und Spieltag begegnete großem Interesse nicht bloß in Turn- und Sportkreisen, sondern auch bei den Eltern der Schüler und Freunden der Jugend. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß; die ganze Veranstaltung hatte den Charakter eines fröhlichen Kinder- und Jungentages.

—Kirchenkonzert.

Am Sonntag abend gab der Konzertsänger Gustav Reuner-Stuttgart in der Stadtkirche ein geistliches Konzert, das in guter Vortragsfolge Werke von Bach, Händel, Mendelssohn u. a. enthielt. Die Auswahl der Lieder war sorgfältig und entsprach den gehegten Erwartungen. Unter den Liedern hörten wir die bekanntesten und schönsten, wirkungsvollsten Arten unserer großen Meister. Gustav Reuner, der einen prächtigen lyrischen Tenor besitzt, hat eine herrliche Stimme mit großem Wohlklang, die Aussprache ist durchaus sehr gut, der Vortrag fein verständnis- und äußerst gemütsvoll. Sämtliche Vorträge zeichneten sich durch volle Abrundung und tiefe Hingabe aus. Sie gewährten einen edlen, hochinteressanten Kunstgenuss. Mit tiefer Wärme und seelenvoller Stimme sang der Konzertgeber das schöne ergreifende Lied „Herr, den ich tief im Herzen trage“, ebenso das tröstende und erhebende Largo

von Händel „Fürchtet euch nicht“ und das wunderbar ergreifende Rezitativ „Zerreiße eure Herzen“ und die innige Arie „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“. Die Orgelbegleitung lag in den bewährten Händen von Organist N i c h e l e; sie wurde in bekannt dezenter Weise ausgeführt. Außerdem brachte Herr N i c h e l e noch zwei Orgelstücke zum Vortrag, die das Konzert umrahmten und von großer Wirkung waren. — Das Konzert war leider schwach besucht; der dargebotene Genuß hätte einen weit besseren Besuch verdient. Die Sonntagsabendkonzerte liegen ungünstig, da abends viele Abhaltungen vorhanden sind und manche sonstige Veranstaltungen und Zusammenkünfte schon im voraus feststehen.

L. C. Verschleppte Hilfsmaßnahmen!

Die Landwirtschaft hat wiederholt mit allem Nachdruck gegenüber dem Reich, den Behörden und der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß ihre Lage eine möglichst rasche Hilfe erfordert, wenn die betreffenden Maßnahmen sich auch entsprechend auswirken sollen. Leider hat man auf diese Notwendigkeit bislang wenig Rücksicht genommen und es ist in der Tat vielfach so gekommen, daß die Unterstützungsmaßnahmen infolge überlanger Verschleppung so gut wie wirkungslos verpuffen. Aber trotzdem ist auch heute noch das Tempo des Einfasses beschlossener oder nicht zu umgehender, noch zu beschließender Maßnahmen das einer unverantwortlichen Trägheit. Hochwasser haben in vielen Teilen des Reiches die ganze Ernte vernichtet oder erhebliche, für ganze Bezirke katastrophale Schäden angerichtet. Es ist schon eine geraume Zeit vergangen, die Länder haben teilweise die erforderlichen Maßnahmen energisch eingeleitet, das Reich steht u. B. aber noch zurück. Zu solchen Fällen sollte das Reich nicht auf den Anstoß des Parlaments warten, sondern er müßte aus sich heraus und sofort handeln, wenn er sich nicht jeden Ansehens begeben will. Ebenso unmöglich liegen die Dinge bei den gesamten Landwirtschaft betreffenden Kredit- und Preisstützungsaktionen. Die Gottdisfontbankkredite sind im Februar ds. Js. beschlossen worden, bis heute dürften aber kaum 50% der 250 Millionen Mark ausgehändigt sein. Den Schwierigkeiten der Beschaffung der grundbuchamtlichen Unterlagen hätte man früher begegnen müssen. So rückt die Zeit der Ablösung kurzfristiger Verpflichtungen für den Landwirt immer näher und die Ungewißheit über die Möglichkeit der Schuldbegleichung liegt wie ein Alp auf dem ganzen Stand und wirkt lähmend und hemmend auf die wirtschaftlichen Entschlüsse. Ein Schulbeispiel der Verschleppungskunst ist auch die Angelegenheit der Getreidehandels A.-G. Die für dieselbe bestimmte Kreditsumme von 30 Millionen Mark ist noch nicht vollständig zur Verfügung gestellt worden. Man will sich offenbar die Quertreibereien gewisser Kreise so lange gefallen lassen, bis es sich nicht mehr lohnt, die Getreidehandels A.-G. für die neue Ernte in Tätigkeit zu setzen. Demgegenüber muß betont werden, daß ein neuer Herbst 1925 für die Landwirtschaft den völligen Ruin bedeutet.

Eisenbahnunfall auf der Geislinger Steige.

Freitag früh, etwa um halb 2 Uhr, schob an einem, die Geislinger Steige aufwärts fahrenden, schweren Güterzug die hintere Lokomotive die drei letzten Wagen auseinander, wobei ein Bremser im drittlehnen Wagen beim Zusammenrücken des Bremserhäuschens schwer verletzt wurde. Der Verletzte ist mit abgequetschtem Fuß in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus verbracht worden. Ein weiterer Angestellter wurde leicht verletzt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Vom Westen vordringender Hochdruck läßt für Dienstag und Mittwoch mehrfach aufklärendes, aber immer noch zu vereinzelten, gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

SCW Pforzheim, 10. Juli. In der letzten Zeit wurden hier und in Umgebung in Geschäften falsche Einmarkstücke ausgegeben. Die Falschstücke sind sehr plump aus Zinn und Blei gegossen, tragen das Münzzeichen F und die Jahreszahl

SCW Stuttgart, 10. Juli. Das Reich hat auch für das Rechnungsjahr 1926 für die Zwecke der Kriegergräberfürsorge Mittel zur Verfügung gestellt. Die Gemeinden haben die in ihrer Fürsorge stehenden Gräber, soweit dies je noch nicht geschehen sein sollte, nach den alten Bestimmungen instandzusetzen und zu unterhalten, insbesondere fehlende Grabzeichen anzubringen und mangelhafte Grabzeichen instandzusetzen. Zur Einreichung von Forderungsnachweisen für 1926 werden die Gemeinden nach Ablauf des Rechnungsjahrs aufgefordert werden. Für Aufwendungen, die über den Rahmen der obengenannten Grundsätze hinausgehen, kann auf Ersatz aus Reichsmitteln nicht gerechnet werden. Die Oberämter sind angewiesen worden, dauernd auf die geordnete Durchführung der Kriegergräberfürsorge in ihren Bezirken zu achten.

SCW Degglingen bei Cannstatt, 10. Juli. Eine Kuh des Landwirts Robert Schweizer hier brachte drei normale entwickelte Kalber zur Welt.

SCW Rottenburg, 10. Juli. Am Mittwoch nachmittag fuhr der des Schwimmens unkundige Sohn eines hiesigen Beamten in einem Paddelboot auf dem vom Hochwasser noch angeschwollenen Neckar oberhalb der oberen Brücke. Plötzlich kippte das Boot um. Der Junge suchte sich an dem Boot festzuhalten, dabei drehte es sich aber immer wieder. Dieses Ringen mit dem Boot sah der 19jährige Siegfried Volz, der Sohn des hiesigen Stadtpflegers, kam rasch entschlossen dem Wehrlosen zu Hilfe und rettete ihn.

SCW Freudenstadt, 11. Juli. Dem Präsidenten des Badischen Verkehrsverbandes, Generalkonful Menzinger, ist von Finanzminister Dr. Köhler ein Telegramm aus Berlin zugegangen, wonach die sofortige Inangriffnahme der Fertigstellung der Mühlentalsbahn durch erfolgte Vereinbarung mit dem Reich sichergestellt ist.

SCW Gmünd, 10. Juli. Das Hochwasser am Mittwoch abend hat an der Remslaufverbesserung erheblichen Schaden angerichtet und viel Arbeitskraft mitgenommen.



# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 Holl. Gulden	168,88 Mk.
100 franz. Fr.	10,88 Mk.
100 Schweiz. Fr.	81,36 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 10. Juli.

Die Börse lag am Samstag ziemlich ruhig. Die Kursgestaltung war uneinheitlich.

Stuttgarter Wochenmarktpreise.

Auf dem Wochenmarkt vom Samstag kosteten ein Pfund Tafelbirnen im Großhandel 15-25 (im Kleinhandel 20-33); Erdbeeren (Gartenbestlinge) 30-50 (40-65); Himbeeren 20-35 (25-45); Stachelbeeren 8-15 (10-20); rote und weiße Johannisbeeren 10-15 (13-20); schwarze Johannisbeeren 15-20 (20 bis 25); Heidelbeeren 30-35 (40-45); Rirschen 15-35 (20-45);

neue Kartoffeln 8-10 (10-18); Buschbohnen 30-35 (40-45); Brockelerbsen 10-15 (13-20); Wirsing (Kohlrabi) 12-15 (15 bis 20); rundes Weißkraut 12-15 (15-20); gelbe Rüben (lange Karotten) 18-25 (23-33); Zwiebeln 8-14 (10-18); Spinat 15-20 (20-25); ein Stück Kopfsalat 3-8 (4-10); Blumenkohl 20-40 (25-50); große Gurken 20-40 (25-50); Rettich 3-8 (4-10); Kopfkohl 3-6 (4-8); ein Bund rote Rüben 8-10 (10-13); runde kleine Karotten 10-15 (13-20); ein Bund Zwiebeln mit Rohr 8-10 (10-13); Khabarber 8 bis 10 (10-13).

Schweinepreise.

Blaufelden: Milchschweine 28-44 M. — Creglingen: Milchschweine 35-45 M. — Mergentheim: Milchschweine 35-55 M. — Münsingen: Milchschweine 20-25 M. — Munderkingen: Mutterchweine 175-230, Läufer 75, Ferkel 33-40 M. — Nürtingen: Milchschweine 30-42 M, Läufer 83-87 M. — Oberjochheim: Milchschweine 35-50 M. — Pfenningen a. F.: Milchschweine 35 bis 45, Läufer 55-90 M. — Schömburg: Milchschweine 27-37 M.

Spaichingen: Milchschweine 30-36 M. — Winnenden: Milchschweine 32-42, Läufer 60-80 M das Stück.

Fruchtpreise.

Ebingen: Gerste 10.50, Haber 11 M. — Illertissen: Weizen 15-15.50, Gerste 11, Haber 11-11.60 M. — Nürtingen: Weizen 16, Gerste 12.50, Haber 11, Unterländer Dinkel 12 M. — Wangen im Allgäu: Gerste 12-13, Haber 12, Kanada Haber 13.50, polnischer Haber 14 M. — Winnenden: Weizen 15.50-16, Haber 11.50-12.60, Gerste 12-12.50, Roggen 12-13, Dinkel 12-12.50 Markt der Zentner.

Nürnberger Hopfen vom 10. Juli.

10 Ballen Zufuhr. 10 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert. Ungarischer und Elsäßer Hopfen 380-420 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wertschöpfenden Beiträge in Ansatz kommen. F. Scharf.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberprezident J. Baenschke.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten  
Mittwoch, den 14. Juli 1926

stattfindenden



Krämer-,  
Pferde-, Vieh-  
und Schweinemarkt

ergeht Einladung.  
Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.  
Calw, den 9. Juli 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Martinsmoos.

## Das Sammeln v. Beeren

jeder Art in den hiesigen Waldungen

ist für Auswärtige verboten.

Gemeinderat.

## Tennis.

Von verschiedenen Seiten wird an mich das Ansinnen gerichtet, für die hiesige sportliebende weibliche und männliche Jugend einen Tennisplatz anzulegen. Um einen Ueberblick über die zu erwartende Beteiligung zu ermöglichen, bitte ich die Damen und Herrn, die sich für die Sache interessieren, sich bei mir anzumelden.

Carl Reichert an der Vellich.



W. Forstamt  
Hofftett,  
Post Teinach.  
Schichterbholz-  
Verkauf.

Am Freitag, den 23.  
Juli 1926 vormittags 9 Uhr  
in Neuweiler, Gasthaus z.  
„Krone“ aus dem Staats-  
wald, rm: 91 Bu. Brülgel,  
27 Bu. Anbr., 281 Nadelh.  
Koller I. II. III. Kl., 33 Wey-  
so, Koll., 49 Fo. Koll., 2 Ndb.  
Schin. 82 Ndb. Prgl. 1224  
Ndb. Anbr. 30 Ndb. Bau-  
stangen la. Losverzeichnis  
durch die Forstdirektion  
G. f. S. Stuttgart.

Empfehle  
meine steiligen  
Gurtuna-  
Matrassen

mit ca. 180 Federn.  
Weichste und solideste  
Matrasse.

Hans Wurker,  
Tapeziermeister, Badstr. 342.

Gmünderlose  
Mk. 1.—  
Solitubelose  
Mk. 1.—  
noch zu haben bei  
Friseur Wenz.

Consum-  
Berein Calw.  
Apfel-  
Gelee  
nur solange Vorrat  
Pfd. 55 Pfg.

Sehr schöne  
rote Riesen-  
Herz-  
Kirschen  
Mk. —.25 bis —.35  
per Pfd.  
H. R ö h m.

Neue und gebrauchte  
Fässer  
aus la Steinchenbälzern  
in verschiedenen Größen  
empfehlit

Fr. Schab, Käferei  
1 gebrauchten Herd,  
1 gebr. Regulier-  
Kochofen  
verkauft billig  
Eugen Lebzelter,  
Schlossermeister,  
Calw. Lederstraße.

# Groß. Saisonausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen!

- Herrn-Sportanzüge (Cord) statt 43.— jetzt 37.— M.
- Samtmanchester „ 43.— „ 37.— M.
- Herren-Sportanzüge  
prima Qualität „ 65.— „ 55.— M.
- Herrenanzüge  
besond. preiswert „ 42.— „ 35.— M.
- Herrenanzüge erstklassige  
Verarbeitung „ 60.— „ 51.— M.
- Herrnanzüge prima Gabardine  
Maßarbeit statt 100.— „ 85.— M.
- Gummimäntel „ 21.— „ 17.50 M.
- „ „ Stoffüberz. „ 27.— „ 23.— M.
- Herrenhosen „ 5.50 „ 4.60 M.
- „ „ „ 9.— „ 7.50 M.
- Herrenhosen „ 11.— jetzt 9.50 M.
- „ „ prima Kammgarn „ 17.50 „ 14.75 M.
- Windjacken für Damen  
und Herren „ 16.50 „ 13.75 M.
- 1 Posten blaue Arbeits-  
hosen extra billig Mk. 3.75 und 4.75
- Damenkleider, Mouffeline u. Waschseide Mk. 2.95  
3.95, 5.50, 7.50, 9.50, 12.50, 14.75, 17.50 u. 22.—
- Damenmäntel Lüster „ 22.— „ 19.50 M.
- „ „ Covercoat „ 27.— „ 22.— M.
- Ein Posten Costümrocke, darunter reinwollene  
Sachen Mk. 5.75, 7.75, 9.75, 12.75
- Ein Posten prima Waschseide jeder m Mk. 1.95
- Mouffeline per m 85 Pfg., Mk. 1.05, 1.25, 1.35
- Als ganz besonders billig, prima gestreiften  
Damast 130 cm breit, m Mk. 1.80
- Seidendamast geblumt m Mk. 2.95

Auf alle übrigen Artikel, wie Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Herrenanzugstoffe, sowie auf sämtliche nicht angeführten Waren gewähren wir einen Rabatt von 15%

Beachten  
Sie unsere Preise und Qualitäten!  
Der Saison-Ausverkauf  
dauert bis Samstag, den 24. Juli 1926

Geism. Kleemann Biergasse  
128.

Einen Erfolg  
können Sie verzeichnen, wenn Sie  
noch vor dem Markte mittelst  
Anzeige im „Calwer Tagblatt“,  
die Marktbesucher von der Reich-  
haltigkeit Ihres Warenlagers  
unterrichten.

Calw, den 12. Juli 1926.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir an-  
lässlich unserer so jäh aus dem Leben gerissenen unvergeß-  
lichen Lieben

Gustav Hengstler  
Anna Hengstler  
geb. Wegel

erfahren durften, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank.

Familie Wegel.

## Schuhcreme „Kavalier“ extra

Die beste Creme  
ist „Kavalier“



im ganzen Reich,  
das merkt ihr gleich!

FABRIK UNION AUGSBURG